Zeitschrift: Mobile : die Fachzeitschrift für Sport
Herausgeber: Bundesamt für Sport ; Schweizerischer Verband für Sport in der Schule
Band: 3 (2001)
Heft: 4

Artikel: Lernklima als Quintessenz
Autor: Egger, Kurt
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-991696

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Lernklima als Quintessenz

Der Bund schreibt den Schweizer Schulen ein Minimum von drei Lektionen Sportunterricht pro Woche vor. Von diesen quantitativen Kriterien abgesehen ist es jedoch äusserst wichtig, dass der Sportunterricht in Bezug auf die Qualität von hoher Güte ist. Das Institut für Sport und Sportwissenschaft der Universität Bern hat sich dieser Thematik angenommen und eine interessante Studie verfasst. Nachfolgend werden die wichtigsten Ergebnisse zusammengefasst.

Kurt Egger

Auch wenn die Beliebtheit des Unterrichtsfachs als Indikator für die Qualität nicht überschätzt werden darf, ist der persönliche Bezug eine wichtige Voraussetzung für die sporterzieherische Arbeit. Die Daten der Abbildungen 1 und 2 zeigen, dass für die Qualitätssicherung im Sportunterricht günstige Ausgangsbedingungen vorliegen.

Weitere Informationen im Internet

Die Studie von Professor Kurt Egger wird im August 2001 veröffentlicht. Die Ankündigung des genauen Zeitpunkts und zusätzliche Informationen sind im Internet erhältlich: **www.issw.unibe.ch**, Projekte Prof. Egger.

Abbildung 1

Wie beliebt ist das Fach Sport bei Lehrerinnen und Lehrern in Abhängigkeit von der sportlichen Einstufung?

- 85 Prozent aller befragten Lehrerinnen und Lehrer unterrichten das Fach Sport gerne oder sehr gerne. Innerhalb der Gruppe, die Sport als Pflicht unterrichtet, sind es nur ganz wenige, für die der Sportunterricht unbeliebt ist.
- Auch das Ergebnis, dass sich nur ein Viertel der befragten Lehrerinnen und Lehrer als Gelegenheits- oder Nichtsportler/-in einstuft, darf als gute Voraussetzung für die Erteilung des Sportunterrichts gewertet werden.
- Ein Resultat, das sich bei vielen weiteren Analysen bestätigt, ist die enge Beziehung zwischen der Sportlichkeit und der Fachbeliebtheit der Lehrerinnen und Lehrer: Je sportlicher die Lehrenden, umso beliebter ist das Fach Sport.

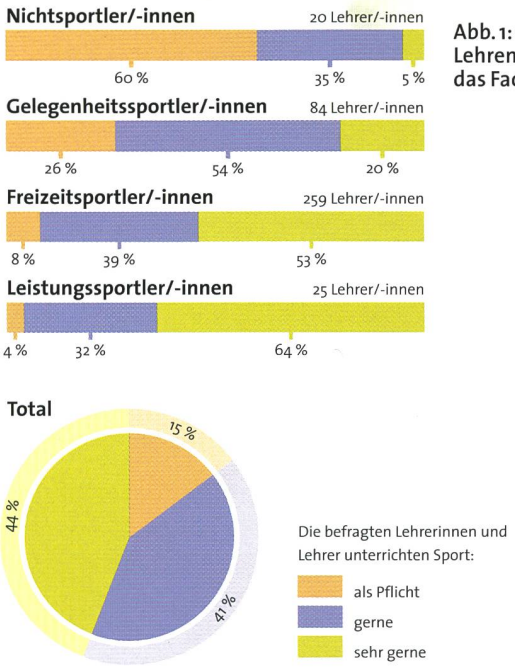
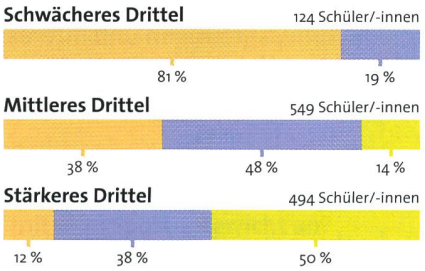


Abb. 1: «Je sportlicher die Lehrenden, desto beliebter das Fach.»

Abbildung 2

Welche Bedeutung hat der Sport für die Schülerinnen und Schüler in Abhängigkeit von der sportlichen Selbsteinschätzung?

- Für zwei Drittel der Schülerinnen und Schüler ist Sport ein wichtiges oder sehr wichtiges Fach. Unter dem Skalenmittelwert von 3 (eher oder sehr unbeliebt) liegen nur 8 Prozent der Stichprobe.
- Es ist für die Qualität des Sportunterrichts sicher ein gutes Zeichen, dass sich die Schülerinnen und besonders die Schüler positiv einschätzen. Nur gut 10 Prozent der Schülerinnen und Schüler stufen sich im «schwächeren Drittel», 47 Prozent im mittleren und 43 Prozent im besseren Drittel der Klasse ein.
- Es überrascht nicht, dass die persönliche Bedeutung des Sports sehr eng mit der persönlichen sportlichen Einschätzung der Lernenden zusammenhängt. Positiv kann aber festgehalten werden, dass auch beim schwächeren Drittel nur wenige Schülerinnen und Schüler die Bedeutung des Sports gering oder sogar sehr gering achten.



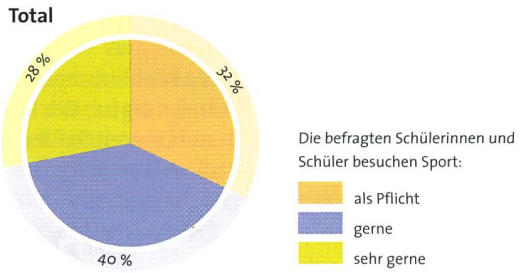


Abb. 2: Enger Bezug zwischen Bedeutung und Selbsteinschätzung.

Lehrer und Schüler sprechen die gleiche Sprache

Wenn Unterricht als Zusammenspiel betrachtet wird, in dem sich Lehrende und Lernende zwar mit unterschiedlichen fachlichen Voraussetzungen, aber mit persönlichem Engagement einbringen, dürfen die Voraussetzungen in diesem Unterrichtsfach sehr positiv eingeschätzt werden. Die hohe Bedeutung, die Lehrende und Lernende der persönlichen sportlichen Aktivität beimessen, ist eine gute Basis für einen erzieherisch bedeutsamen unterrichtlichen Dialog.

Grosses Engagement der Lehrenden

Das sportliche Aktivitätsniveau der Lehrerinnen und Lehrer ist auf der Grundlage der persönlichen sportlichen Einstufung (Nichtsportler, Gelegenheitssportler, Freizeitsportler, Leistungssportler), der Häufigkeit des Sporttreibens (Stunden pro Woche) und der Sportvereinszugehörigkeit berechnet worden. Je höher dabei das sportliche Aktivitätsniveau ist,

- umso grösser ist das fachspezifische und auch fachübergreifende Fortbildungsengagement der Lehrer/-innen;
- umso beliebter ist das Unterrichtsfach Sport;
- umso höher ist das sportunterrichtliche und besonders auch das schulsportliche Engagement (Sportkurse, Sportlager, Sportprojekte).

Hohe sportliche Aktivität der Lernenden

Die Sportlichkeit der Schülerinnen und Schüler ist auf der Verhaltens- und Einstellungsebene erfasst worden:

- Der Umfang des persönlichen Sporttreibens ist mit den wöchentlichen Durchschnittswerten von knapp über vier Stunden bei den Knaben und von knapp unter vier Stunden bei den Mädchen erfreulich hoch.
- Auch der hohe Anteil an Mitgliedschaften in Sportvereinen (M: 62 % ja; W: 47 % ja) stellt der Sportlichkeit der Schülerinnen und Schüler ein gutes Zeugnis aus.
- Für die mit dem Alter der Schüler und besonders der Schülerinnen leicht sinkende Trainingshäufigkeit ist weniger das mangelnde Interesse als vielmehr die fehlende Zeit ausschlaggebend.

«Die Qualitätssicherung ist von Kooperation zwischen der institutionellen und unterrichtlichen Ebene abhängig. Sie muss bei der Planung, Realisierung und Evaluation des Unterrichts ansetzen und bedingt die Prinzipien der Transparenz, Verbindlichkeit und Überprüfbarkeit des unterrichtlichen Handelns.» K. E.

3 Unterschiedliche Motive – hohe Erwartungen

Die Qualität im Unterrichtsfach «Sport» ist nicht nur vom sportlichen Verhalten, sondern auch von den Einstellungen und Erwartungen der am Unterricht Beteiligten abhängig. Ein qualitativ guter Sportunterricht muss auf die sportlichen Voraussetzungen und Interessen eingehen – auf diejenigen der Schülerinnen und Schüler und auch auf jene der Lehrerinnen und Lehrer. Die Gegenüberstellung der Sportmotive von Lehrenden und Lernenden gibt Aufschluss über die Beweggründe für das persönliche Sporttreiben.

Abbildung 3

Sportmotive bei Lehrerinnen und Lehrern

- Abgesehen von den Motiven Können, Vorbereitung für die Schule und Wettkampf weisen alle anderen Motive einen Wert auf, der klar über der Skalenmitte liegt.
- Mit Ausnahme vom Motiv «Soziales» liegen die Mittelwerte der Lehrer zum Teil recht deutlich über den Mittelwerten der Lehrerinnen. Bei diesem geschlechtsspezifischen Ergebnis muss der hohe Anteil der Primarlehrerinnen berücksichtigt werden.
- Ein klarer Unterschied im Vergleich zu den Schülerinnen und Schülern liegt in der hohen Gewichtung des Sports in der Natur. Der Outdoorsport hat bei den Lehrerinnen und Lehrern einen höheren Stellenwert als bei den Schülerinnen und Schülern.

Abb. 3: Die Lehrpersonen und ihre Motive.

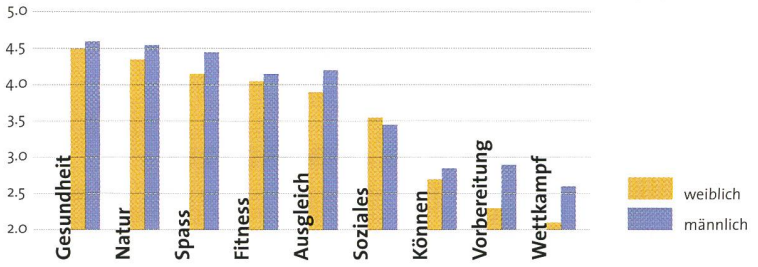
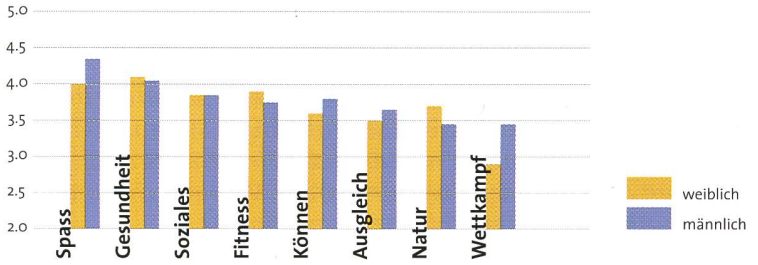


Abbildung 4

Sportmotive bei Schülerinnen und Schülern

- Im Vergleich zu den Lehrerinnen und Lehrern ist die Streuung der Motive bei den Schülerinnen und Schülern deutlich breiter.
- Abgesehen vom Wettkampfmotiv bei den Schülerinnen liegen alle Motive klar über dem Skalenmittelwert.
- Fast alle Motive weisen ähnlich hohe Werte auf. Dies ist mit Herausforderungen und Chancen für den Sportunterricht verbunden:
  – Herausfordernd ist die breite Motivstreuung für die Sporterzieherinnen und Sporterzieher deshalb, weil damit eine hohe Differenzierung gefragt ist.
  – Die sporterzieherischen Chancen liegen darin, dass die breite Motivstreuung auch Ausdruck einer grossen sportlichen Aufgeschlossenheit ist.

Abb. 4: Die Schüler/-innen und ihre Motive.



Das vom BASPO und von der Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK) unterstützte Forschungsprojekt zur Qualität des Sportunterrichts zielt darauf ab, mit der Befragung von Schülerinnen und Schülern sowie von Lehrerinnen und Lehrern Teilaspekte der Qualität des

«Die Unterrichtsqualität ist messba

Sportunterrichts zu erfassen. Streng genommen ist die Qualität des Sportunterrichts nicht definierbar, aber gestalt- und erfahrbar. Abgrenzend zur Qualitätsüberprüfung eines technischen Produkts hängt die Qualität des Sportunterrichts in hohem Masse davon ab, wie sie von den Beteiligten und Betroffenen gesehen wird (vgl. *Bessoth, R.; Weibel, W.:* Unterrichtsqualität an Schweizer Schulen. Spektrum Schule. Beiträge zur Unterrichtspraxis. Klett und Balmer. Zug 2000.).

Obwohl davon auszugehen ist, dass die Unterrichtsqualität nicht nur von den direkt betroffenen Personen, von den Lehrenden und Lernenden, sondern auch von den schul- und bildungspolitischen Rahmenbedingungen abhängig ist, stehen in diesem Beitrag die Lehrerinnen und Lehrer sowie die Schülerinnen und Schüler im Zentrum. Sie haben zu Fragen Stellung genommen, die Aufschluss über Teilaspekte der Unterrichtsqualität erlauben.

Der erste Befragungsteil bezieht sich auf die persönlichen Voraussetzungen für das Unterrichtsfach «Sport»: auf die Fragen, wie beliebt das Unterrichtsfach «Sport» ist, wie es mit der persönlichen sportlichen Aktivität steht und welche

Nicht alle Ziele werden tatsächlich auch erreicht

Ein zentrales Kriterium für die Einschätzung der Unterrichtsqualität liegt in der Übereinstimmung zwischen dem geplanten und dem tatsächlich realisierten Unterricht. Sowohl bei den Schülerinnen und Schülern als auch bei den Lehrerinnen und Lehrern ist diese Übereinstimmung zwischen den Soll-Werten und Ist-Werten auf der Ebene der Unterrichtsziele und der Unterrichtsmethoden erhoben worden.

4

Gegliedert nach den drei Zielbereichen der Körpererziehung, Bewegungserziehung und Sporterziehung sind die Lehrerinnen und Lehrer sowie die Schülerinnen und Schüler mit einer fünfstufigen Skala befragt worden, erstens wie wichtig die drei Zielbereiche für sie persönlich sind (Soll-Wert) und zweitens wie sie die Zielerreichung im Unterricht einschätzen (Ist-Wert).

Welche Ziele streben Lehrerinnen und Lehrer mit dem Sportunterricht an?

- Bei den sporterzieherischen Zielen (Soll-Werte) stufen die Lehrerinnen und Lehrer die Körper- und Gesundheitserziehung am wichtigsten ein. An zweiter Stelle folgt die Bewegungserziehung und an dritter Stelle die Sporterziehung. Interessant ist hier die Feststellung, dass die Soll-Werte der Lehrerinnen durchwegs höher liegen als die ihrer Kollegen.
- Beim Vergleich der Soll-Werte mit den Ist-Werten fällt auf, dass die Unterschiede bei der Sporterziehung weit geringer sind als bei der Körper- und Bewegungserziehung. Nach der Einschätzung der Lehrerinnen und der Lehrer werden die (allerdings auch etwas bescheidener gesetzten) sportlichen Ziele fast erreicht. Bei der Körper- und Bewegungserziehung sind die Soll-Ist-Wert-Diskrepanzen mit einem halben Skalenpunkt wesentlich höher.

Abbildung 5

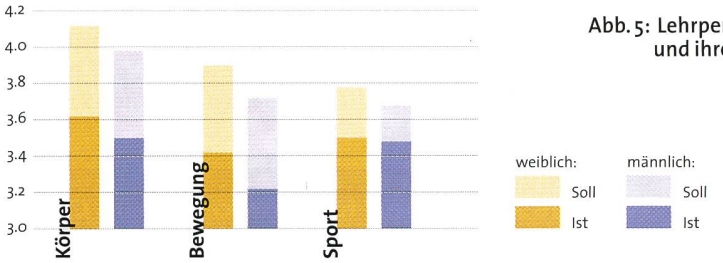


Abb. 5: Lehrpersonen und ihre Ziele.

Was erwarten Schülerinnen und Schüler vom Sportunterricht?

- Für die Schülerinnen und Schüler ist die Sporterziehung wichtiger als für die Lehrerinnen und Lehrer. Mit einem Mittelwert um 3.8 werden diese Ziele als ziemlich wichtig eingestuft.
- Während die hohen Werte bei der Körper- und Gesundheitserziehung positiv überraschen, muss zur Kenntnis genommen werden, dass die Bewegungserziehung für die Schülerinnen und Schüler (noch) kein ernsthaftes Anliegen ist. Auch die geringen Soll-Wert-/Ist-Wert-Unterschiede deuten an, dass sich die Begeisterung für diesen Zielbereich in Grenzen hält.
- Ein weiterer Unterschied zu den Lehrerinnen und Lehrern liegt darin, dass sich die Schülerinnen und Schüler bei den Soll- und Ist-Werten kaum unterscheiden.

Abbildung 6

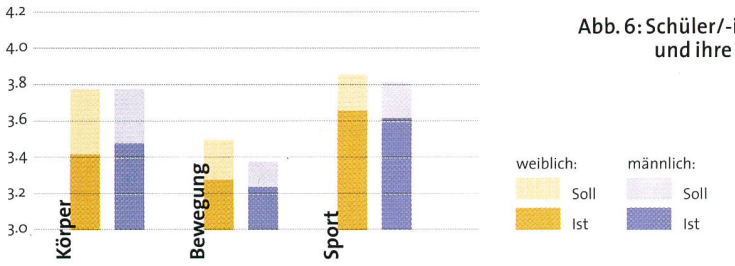


Abb. 6: Schüler/-innen und ihre Ziele.

und fassbar»

Motive dem persönlichen Sporttreiben zu Grunde liegen.

Im zweiten Befragungsteil steht der Vergleich der von den Lehrenden und Lernenden angestrebten und tatsächlich erreichten Unterrichtsziele und Unterrichtsprozesse im Zentrum. Stimmt der angestrebte Unterricht mit dem tatsächlich erfahrenen Unterricht überein, ist dies ein wichtiges Zeichen für die Unterrichtsqualität.

Mit knapp 400 Lehrerinnen und Lehrern sowie mit über 1100 Schülerinnen und Schülern ist eine beachtliche Stichprobe mit einem recht anspruchsvollen Erhebungsinstrument befragt worden. Trotz der Datenfülle ist die Generalisierbarkeit der Resultate allein schon dadurch eingeschränkt, dass nur wenige Kantone (AG, BE, SO, VS, FR) erfasst worden sind. Weiter ist darauf hinzuweisen, dass die Stichproben der Lehrer/-innen und der Schüler/-innen auf verschiedene Klassen bezogen sind, so dass ein direkter Vergleich zwischen dem Qualitätsverständnis der Lehrenden und Lernenden nicht möglich ist. Trotz dieser Einschränkungen lassen sich aufschlussreiche Aussagen zu Qualitätsaspekten machen. *K. E.*

Woran die Qualität gemessen wird

5

Entscheidend für die Qualität des Sportunterrichts ist nicht nur die Frage, welche Ziele angestrebt und im Urteil der Lehrenden und Lernenden tatsächlich erreicht werden, sondern auch die Frage nach der Ausrichtung und der Realisierung des unterrichtlichen Geschehens. Der Unterrichtsprozess ist mit je 20 Fragen zur Bedeutung der methodischen Ausrichtung und der tatsächlichen Realisierung analysiert worden. Reduziert man die Vorstellungen zum Unterrichtsprozess (mit der Faktorenanalyse) auf zentrale Bestandteile, so kristallisieren sich folgende Qualitätsdimensionen heraus.

Lehrerinnen und Lehrer:

1. *Gleichstellung des Sports als Schulfach:* Alle Antworten dieser Dimension beziehen sich auf eine stärkere Integration und Vernetzung des Sports in der Schule. Bei der Stellung des Fachs geht es auch um «die kritische Auseinandersetzung mit dem Sport in unserer Gesellschaft».

2. *Auf sportliche Kernfähigkeiten ausgerichteter Sportunterricht:* Das Gemeinsame liegt hier im Bemühen, die Schülerinnen und Schüler mit einem abwechslungsreichen Sportunterricht zum selbständigen Sporttreiben innerhalb und ausserhalb der Schule zu befähigen.

3. *Vertrauensvolles Unterrichtsklima:* Interessant ist bei dieser Dimension, dass ergänzend zur vertrauensvollen Unterrichtsatmosphäre auch Aspekte der regelmässigen und differenzierten Unterrichtsangebote enthalten sind.

Schülerinnen und Schüler:

1. *Vertrauensvolles Unterrichtsklima:* Diese Dimension ist bei den Schülerinnen und Schülern ähnlich strukturiert wie bei den Lehrerinnen und Lehrern. Interessant ist hier die hohe Bedeutung der «sachbezogenen Disziplin», die von den Schülerinnen und Schülern noch stärker gewichtet wird als die Unterrichtsatmosphäre.

2. *Gleichstellung des Sports als Schulfach:* Dieser Faktor ist identisch mit demjenigen bei den Lehrerinnen und Lehrern. Ein wichtiges Anliegen ist den Schülerinnen und Schülern der Einbezug von sportlichen Themen in andere Fächer.

3. *Selbständigkeit durch Mitbeteiligung:* Dieser ebenfalls stark gewichtete dritte Faktor enthält das Grundanliegen eines ziel- und zukunftsorientierten Sportunterrichts, der die Schülerinnen und Schüler bei Entscheidungen mitbeteiligt. m

Voraussetzungen für eine optimale Qualitätssicherung

Im Rahmen des Forschungsprojekts sind mit dem Mittel der Befragung von Schülerinnen und Schülern sowie von Lehrerinnen und Lehrern Qualitätsaspekte auf der unterrichtlichen Ebene untersucht worden. Auf dieser Ebene ist die Qualitätssicherung im hohen Masse abhängig

- vom *vertrauensvollen* Unterrichtsklima,
- von der *zielorientierten* Unterrichtsausrichtung und
- von der *kritischen* Überprüfung der Handlungseffizienz.

Die Unterrichtsqualität kann von Lehrenden und Lernenden nur unter entsprechend institutionellen Rahmenbedingungen gesichert werden. Zu den bedeutsamsten Bedingungen auf dieser institutionellen Ebene gehören:

- *fachkompetente* Lehrerinnen und Lehrer mit einer soliden Grundausbildung und mit einem kontinuierlichen Fortbildungsengagement,
- Konzepte zur *Integration* des Sports nicht nur im Fächerkanon der Schule, sondern auch in der Schulkultur und
- *effiziente* Massnahmen zur Qualitätsüberprüfung der Sporterziehung in der Schule.